

■ Gute Noten, schlechte Noten

Mehr als die Hälfte aller Diplomphysiker schließt das Studium mit der Note „sehr gut“ ab. Der Wissenschaftsrat beklagt, dass die Notengebung an den Universitäten zu wenig differenziert ist.

Die Universitäten schöpfen die Notenskala bei den meisten Diplomstudiengängen der Mathematik oder der Naturwissenschaften nur sehr unvollständig aus. Mit einer Durchschnittsnote von 1,54 bei den Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2005 liegt die Physik hinter der Biochemie (1,51), gleichauf mit der Biologie und vor der Mathematik (1,58), der Chemie (1,66) sowie der Informatik (1,72). Dies ist das Ergebnis eines Arbeitsberichts, den der Wissenschaftsrat Mitte Mai auf der Grundlage von Daten des Statistischen Bundesamts vorgelegt hat.¹⁾ Von den 1592 Physikabsolventen beendeten demnach 5 Prozent ihr Studium „mit Auszeichnung“, 57 Prozent mit der Note „sehr gut“ und

33 Prozent mit der Note „gut“. Die Durchschnittsnote variiert dabei nur wenig von Universität zu Universität (Tabelle). Neben dem Diplomstudiengang Physik enthält der Bericht u. a. auch Zahlen zum Studiengang Physikalische Technik an Universitäten (68 Absolventen mit Durchschnittsnote 1,63) sowie an Fachhochschulen (269 Absolventen, Durchschnitt: 2,04).

Als Ursache für diese Verzerrung vermutet der Wissenschaftsrat „sehr stabile spezifische Fächerkulturen“ und bemängelt, dass eine geringe Notendifferenzierung nur wenig aussagekräftig und hilfreich sei, wenn vergleichende Angaben über den Studienerfolg gemacht werden sollten. „Wenn es schon an einer Hochschule in einem Studiengang praktisch kei-

ne Notendifferenzierung gibt, tut man den Absolvierenden damit keinen Gefallen. Noch mehr gilt dies, wenn das gleich an mehreren Hochschulen im gleichen Studiengang der Fall ist.“, sagte der Vorsitzende des Wissenschaftsrats, Peter Strohschneider, und betonte: „Die Fachbereiche und die Hochschulen als Ganzes sollten – nicht zuletzt im Interesse der Studierenden – ein generelles Interesse daran haben, Leistungsnachweise und die für sie relevanten Beurteilungskriterien künftig transparenter zu gestalten als bislang.“

Ein Ende der Noteninflation?

Der Bericht bestätigt im Wesentlichen die Ergebnisse der ersten Untersuchung zu den Noten von 2003.²⁾ Die Datengrundlage habe sich inzwischen jedoch deutlich verbessert, stellt der Wissenschaftsrat fest. Darüber hinaus schließt der neue Bericht auch ausländische Absolventen mit ein und beschränkt sich nicht mehr auf das Erststudium. Für das „Abrutschen“ der Physik-Durchschnittsnote von 1,4 auf 1,54 sind jedoch vermutlich weder diese Änderungen noch Einsicht bei den Prüfern verantwortlich, sondern die Tatsache, dass die Noten „mit Auszeichnung“ und „sehr gut“ inzwischen anders in Zahlen übersetzt werden.³⁾

Die in dem Bericht erstmals enthaltenen Zahlen zu Bachelor- und Masterstudiengängen deuten darauf hin, dass es mit der Noteninflation in der Physik bald vorbei sein könnte. Vermutlich aufgrund der stärkeren Regulierung scheinen die Prüfer das ganze Notenspektrum (wieder) zu entdecken: Die 67 Bachelorabsolventen haben ihr Studium mit einer Durchschnittsnote von 1,86 abgeschlossen, die 55 Masterabsolventen mit 1,89.

Stefan Jorda

1) www.wissenschaftsrat.de/texte/7769-07.pdf

2) vgl. Physik Journal, März 2003, S. 7

3) Bei der ersten Erhebung wurde „mit Auszeichnung“ mit 0, „sehr gut“ mit 1,0 übersetzt, nun lautet die Übersetzung 1,0 bzw. 1,25.

4) Aus Gründen des Datenschutzes hat die Universität Heidelberg keine Noten mitgeteilt.

Diplom-Noten im Fach Physik					
	Absolventen	Durchschnitt		Absolventen	Durchschnitt
TH Aachen	65	1,47	U Jena	53	1,45
U Augsburg	16	1,39	TU Kaiserslautern	23	1,60
U Bayreuth	10	1,33	U Karlsruhe	61	1,45
FU Berlin	37	1,41	U Kassel	6	1,25
HU Berlin	48	1,61	U Kiel	18	1,35
TU Berlin	48	1,57	U Köln	34	1,51
U Bielefeld	15	1,40	U Konstanz	21	1,57
U Bochum	30	1,54	U Leipzig	26	1,62
U Bonn	49	1,46	U Magdeburg	4	1,63
TU Braunschweig	20	1,70	U Mainz	25	1,52
U Bremen	7	2,00	U Marburg	14	1,39
TU Chemnitz	13	1,83	TU München	88	1,65
TU Cottbus	8	1,88	U München	66	1,45
TU Darmstadt	50	1,43	U Münster	36	1,56
U Dortmund	31	1,57	U Oldenburg	30	1,48
TU Dresden	16	1,47	U Osnabrück	13	1,60
U Duisburg-Essen	23	1,72	U Paderborn	9	1,39
U Düsseldorf	9	1,69	U Potsdam	10	1,80
U Erlangen-Nürnberg	37	1,59	U Regensburg	33	1,93
U Frankfurt a. M.	31	1,35	U Rostock	8	1,69
U Freiburg	26	1,63	U des Saarlandes	4	1,75
U Gießen	13	1,46	U Siegen	10	1,58
U Göttingen	37	1,63	U Stuttgart	41	1,65
U Greifswald	11	1,73	U Tübingen	30	1,43
U Halle	14	1,54	U Ulm	22	1,45
U Hamburg	53	1,58	U Wuppertal	8	1,25
U Hannover	29	1,55	U Würzburg	51	1,50
U Heidelberg	102	– ⁴⁾	Insgesamt	1592	1,54

+)- vgl. Physik Journal, Februar 2007, S. 52